

# Bündner Tagblatt

Redaktion: 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo/Zustellung: Tel. 0844 226 226, abo@suedostschweiz.ch – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

## DIE SÜDOSTSCHWEIZ

ANZEIGE

**Kostenlose Hörberatung mit Hörtest.**

**Amplifon AG**  
Micro-Electric Hörgeräte  
www.amplifon.ch  
Tel. 081 252 51 01

**micro-electric**  
Hörgeräte  
ein Unternehmen der **amplifon**

**Proporz oder Mayorz, was sagen die Richter?**

Das Bundesgericht hat in langjähriger Praxis und auch in jüngsten Entscheidungen zu Wahlsystemfragen konstant festgehalten, dass für die Wahl des kantonalen Parlaments sowohl das Mehrheits- (Mayorz) als auch das Verhältniswahlrecht (Proporz) zur Anwendung gelangen kann. Beide Systeme würden den Anforderungen der Bundesverfassung genügen. Kann Graubünden somit sein Wahlsystem beibehalten? Ja, sagen die Gegner der Proporzinitiative, über die am 3. März abgestimmt wird. Das geltende Verfahren sei zuletzt im Zuge der Totalrevision 2004 von der Bundesversammlung ausdrücklich abgesegnet worden. Nein, kontern die Gegner: Nachdem das Bundesgericht in den letzten Jahren die Regeln beim Proporzverfahren immer mehr im Sinne der Wahlrechtsgleichheit verschärft habe, werde es neu auch an Mayorzwahlen höhere Anforderungen stellen, die mit dem geltenden System mit vielen kleinen Wahlkreisen nicht erfüllt werden könnten. (cb)

► Seite 4

**Milliarden für Forschung**

Das Human Brain Project (HBP) der ETH Lausanne (EPFL) und das Projekt für den Werkstoff Graphen in Göteborg – auch hier sind Schweizer Hochschulen beteiligt – erhalten von der EU je rund eine Milliarde Euro zugesprochen. Die beiden Projekte haben den FET-Flagship-Wettbewerb um EU-Fördermittel gewonnen. Im Projekt HBP will ein Team um den südafrikanischen Hirnforscher Henry Markram von der EPFL mit einem Supercomputer das menschliche Gehirn simulieren. Das bessere Verständnis des Gehirns soll neue Ansätze gegen neurologische Erkrankungen liefern. (sda)

► Seite 8

ANZEIGE

**Service!**  
0848 724 824

**SCHUBIGER**  
HAUSHALT KÜCHEN BÄDER



**RUBRIKEN**

Klartext	2
Graubünden	3
Chur	6
Telex	8
Sport	11
Kino/Veranstaltungskalender	14
Markt/Börse	15
Kultur	16
Wetter	Letzte

**Graubünden 2022**

# Das Olympia-Arvenzimmer 1.1 ist schon bezugsbereit

**So könnten die Sportler an den Olympischen Winterspielen 2022 in Graubünden wohnen: Innovative Bündner Unternehmer haben den Begriff Nachhaltigkeit mit Inhalt gefüllt und ein Athletenzimmer aus Arvenholz realisiert.**

Von Norbert Waser

«Wir möchten ein Zeichen setzen für Olympia», sagte Holzbauunternehmer Enrico Uffer gestern bei der Präsentation des Prototyps eines Olympiazimmers in seiner Werkhalle in Savognin. Zusammen mit dem Architekturbüro Fanzun hat er den Bedarf nach temporären Bauten für die olympischen Dörfer zum Anlass genommen, eine besondere Visitenkarte abzugeben. «Ich bin erschlagen, das ist Weltklasse», sagte Kandidatordirektor Gian Gilli bei der Besichtigung des bezugsbereiten, 27 Quadratmeter grossen Zimmers und zeigte sich tief beeindruckt von der Eigeninitiative der Bündner Unternehmer: «Das kann Olympia auslösen...»

**Bedarf für 750 Module**

Gemäss den jüngst präsentierten Plänen besteht in Davos mit dem Konzept «Dorf im Dorf» für die Unterbringung von 1150 Personen ein Bedarf von 750 temporären Unterkünften. Wie solche Bauten in



**Olympia zum Anfassen: In der Werkhalle von Uffer Holzbau in Savognin wird dem staunenden Publikum der Prototyp eines Moduls für das temporäre olympische Dorf präsentiert.** (Foto Yanik Bürkli)

Modulbauweise aussehen könnten, wollten die innovativen Unternehmer der Bündner Bevölkerung noch vor der Volksabstimmung zeigen. «Bis jetzt wurde im Zusammenhang mit der Olympiakandidatur viel von Nachhaltigkeit gesprochen, wir reden nicht nur, sondern zeigen es auch», sagte Architekt Gian Fanzun. Olympia sei ein Generationenprojekt, das die Chance biete, Graubünden als innovatives, offenes Land zu präsentieren.

«Diesen Spirit möchten wir nach aussen tragen.» Schnuppern kann man diesen auf einer Roadshow des Moduls durch den Kanton.

**Treiber für Holzzukunft**

Eine grosse Chance sieht in den Olympischen Spielen auch der Branchenverband Graubünden Holz, der den Kandidaturplänen gestern offiziell seine Unterstützung zusagte. «Olympia könnte zum eigentlichen Treiber für die

Holzzukunft werden», sagte Präsident Markus Fischer und lobte die private Initiative. Fanzun zeigte auch auf, welche vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten bestehen. So könnten die Module für Hotels, Alterswohnungen, Schulcampus, Lager- oder Mitarbeiterunterkünfte usw. Verwendung finden – auch ohne Olympia, die Spiele würden mit ihrem Bedarf aber völlig neue Dimensionen eröffnen. (bt)

► **Kommentar Seite Klartext**

**Ägypten**

**Armee-Einsatz erlaubt**

Nach den Unruhen mit fast 50 Toten befinden sich Ägyptens Präsident Mohammed Mursi und die Opposition auf Konfrontationskurs. Das wichtigste Oppositionsbündnis schlug Mursis Angebot zu einem «nationalen Dialog» aus. Regierung und Senat verabschiedeten ein Gesetz, das Mursi den Einsatz der Armee im Landesinneren erlaubt.

Die ägyptischen Soldaten sollen künftig gemeinsam mit der Polizei für den Erhalt der öffentlichen «Sicherheit» und den Schutz wichtiger Einrichtungen eingesetzt werden dürfen, wie die staatliche Nachrichtagentur Mena meldete. (sda)

**Niederlande**

**Königin Beatrix dankt im April ab**

Königin Beatrix der Niederlande dankt im April ab. Auf den Thron folgen solle ihr ältester Sohn Willem-Alexander, sagte die Monarchin gestern in einer kurzfristig angesetzten Ansprache an ihr Volk.

Der Entscheid der Monarchin kommt nicht ganz unerwartet. Medien hatten schon längere Zeit spekuliert, dass Beatrix im Zusammenhang mit ihrem 75. Geburtstag den Thron an ihren Sohn, den 45 Jahre alten Kronprinz Willem-Alexander, übergeben werde. In diesem Zusammenhang wurde auch

an das tragische Unglück ihres Sohnes, Prinz Friso, erinnert. Der Prinz war vor knapp einem Jahr im österreichischen Lech von einer Lawine verschüttet worden und liegt seither im Koma in einer Klinik in London.

Zum Jahrestag des Unglücks, der auch die Niederlande zutiefst erschüttert hatte, werde die königliche Familie in Lech zusammenkommen, hatte der Hof gestern Morgen mitgeteilt. Nach jüngsten Umfragen wird Königin Beatrix von der grossen Mehrheit der Bürger sehr respektiert. (sda)

**Kulturpolitik**

**Ferrari fordert Umdenken**

Viele professionelle Kulturschaffende können sich ein Arbeiten und Leben in Graubünden nicht leisten – das meint Manfred Ferrari, seines Zeichens Theatermacher. Damit sich dies ändert, fordert Ferrari vom Kanton ein Überdenken der aktuellen Fördersystems: «Gefragt ist eine zeitgemässe Kulturförderung, die sich an den gewandelten Finanzierungsmöglichkeiten und der realen Lebenssituation im Lande orientiert», schreibt er in einem Gastbeitrag. Denn das Bündner Kulturschaffen sei derzeit so stark wie nie zuvor – nur eben nicht im Kanton selber. (bt)

► **Seite 16**

**«Davos ist verführerisch»**

Am Wochenende ging das 43. World Economic Forum (WEF) in Davos zu Ende. Nun haben die Medien daraus eine Bilanz gezogen.

**2**

**Martin Luzio folgt auf Lurati**

Seit Anfang Jahr leitet Martin Luzio die Geschicke der Lurati Bau AG. Für den Nachfolger von Franco Lurati geht damit ein Traum in Erfüllung.

**6**

**Vizeweltmeister in Lenzerheide**

Ivo Porok gewann 2006 mit Tschechien Silber an der Eishockey-WM. Jetzt hat ihn sein Weg zum EHC Lenzerheide-Valbella geführt.

**13**

**Um die Wette musizieren**

Am kommenden Wochenende findet in Schiers zum zweiten Mal ein Jugendmusikwettbewerb statt. Angemeldet haben sich fast 50 Jungmusiker.

**16**

NACHGEFRAGT

«Gemeinsam packen wir diese Herausforderung»

«Bündner Tagblatt»: Bereits vier Wochen vor der Volksabstimmung präsentieren Sie ein fertiggestelltes Olympiazimmer. Sie scheinen für den 3. März sehr zuversichtlich zu sein ...

**Enrico Uffer (Holzbau-Unternehmer):** Als Unternehmer muss man immer zuversichtlich sein. Wir glauben, dass das Stimmvolk erkennt, dass Olympische Spiele für den ganzen Kanton eine Chance sind, die es zu packen gilt. Wir wollten einen Beitrag dazu leisten, die Entscheidung etwas einfacher zu machen.

Welche Botschaften sind mit diesem Projekt verknüpft?

Olympia ist Teamarbeit! Wir müssen diese Herausforderung gemeinsam anpacken. Wir Gewerbler müssen da zusammenstehen. Das ist



Handeln statt nur reden: Holzbau-Unternehmer Enrico Uffer aus Savognin. (yb)

eine Chance für alle, aber diese können wir nur in Zusammenarbeit bewältigen. Ich bin überzeugt, dass wir mit Olympischen Spielen auch die Leistungsfähigkeit des einheimischen Gewerbes unter Beweis stellen können.

Sie haben bei der Präsentation gesagt, es soll nur keiner fragen, was der Prototyp gekostet hat und wer es bezahlt. Sind es nicht genau solche Botschaften, die von den Olympiagegnern als Argument ins Feld geführt werden?

Das kann man natürlich so auslegen. Aber wir dürfen nicht immer zuerst jeden Franken zweimal umdrehen, bevor wir aktiv werden. Wir haben am 6. Dezember den Entschluss gefasst, diese Vision umzusetzen und durchzuziehen und schauen dann, dass die Rechnung irgendwie aufgeht. Meistens geht sie auch auf, diese Erfahrung habe ich als Unternehmer gemacht und bin damit bisher gut gefahren.

Wie beurteilen Sie die Chancen, dass Sie mit diesem Projekt auch konkurrenzfähig sind, wenn es ernst gilt und nicht irgendein Billiganbieter aus dem Ausland zum Zug kommt?

Wir haben heute die Verantwortung Gian Gilli und dem Verein Graubünden 2022 zugesprochen, und wir hoffen, dass sie diese Verantwortung wahrnehmen und bei einem Zuschlag für die Olympischen Spiele auch dafür sorgen werden, dass die Wertschöpfung in der Schweiz und im Kanton bleibt. Mit Fernost können wir nicht mithalten, aber in Mitteleuropa sind wir ganz sicher konkurrenzfähig.

Was passiert mit diesem Modul, wenn sich die Bündner Stimmbevölkerung am 3. März gegen eine Kandidatur aussprechen sollte?

Dieses Modul ist ein gutes Beispiel, wie eben bereits eine Kandidatur Innovationsprozesse auslösen kann. Wir zeigen mit der Roadshow auf, welche vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten diese Modulbauweise hat. Die Idee eines Modulhotels stirbt nicht am 3. März. Auch Alterswohnungen, Mitarbeiterunterkünfte, Unterkünfte für Schullager oder Ähnliches wird es auch in Zukunft brauchen. Der Bedarf ist da, und ich bin überzeugt, dass man in Zukunft immer mehr in diese Richtung bauen wird.

Gibt es denn bereits Interessenten für die Umsetzung dieser Idee oder eine allfällige Nachnutzung nach den Olympischen Spielen?

Solche Interessenten gibt es, und wir hoffen natürlich, dass wir mit unserer Präsentation im Kanton noch weitere solche Interessen wecken können. Wir haben dieses Konzept auch nicht neu erfunden. BMW Deutschland hat zum Beispiel bereits Objekte in Modulbauweise erfolgreich umgesetzt, so zum Beispiel auch Hotels im 4-Stern-Segment. Wir werden diesen Weg auch ohne Olympische Spiele weitergehen, ich bin aber vollends überzeugt, dass dieser Grossanlass zusätzlichen Schub geben würde. (nw)

► «Ein Wink mit dem Holzpfahl ...»

Olympiazimmer

Ein Wink mit dem Holzpfahl: «Wir können das»

Nicht bloss Theorie auf Papier: Innovative Unternehmer haben einen Prototypen für ein Athletenzimmer für die Olympischen Spiele 2022 umgesetzt und damit die Innovationskraft der Bündner Holzbaubranche unter Beweis gestellt.

Von Norbert Waser

In Savognin steht das Kompetenzzentrum Bauen + Energie. Nun haben Holzbauer Enrico Uffer und das Architekturbüro Fanzun, die diesen markanten Industriebau realisiert haben, einen weiteren Tatbeweis ihrer Innovationskraft erbracht. In nur wenigen Wochen haben sie den Prototypen eines Athletenzimmers realisiert. Damit haben sie nicht nur die Olympiapromotoren überrascht, sie hoffen, damit auch die Bündner (Stimm-)Bevölkerung zu überzeugen.

Tatbeweis der Holzbauer

Auslöser des Projekts war ein Workshop im letzten Herbst in Savognin, an dem sich mehrere innovative Bündner Holzbauer mit Rainer Quenzer, Leiter Konzeptdesign Sport & Logistik, über die Möglichkeiten temporärer Bauten austauschten. «Es ist schlicht sensationell, was aus diesem kurzen Gespräch entstanden ist und beantwortet die Frage der Leistungsfähigkeit der Bündner Holzwirtschaft



Staunen über die Innovationskraft des einheimischen Gewerbes: Kandidaturdirektor Gian Gilli (r.) und Infrastrukturchef Rainer Quenzer im Bündner Olympia-Arvenzimmer. (Fotos Yanik Bürkli)

auf eindrückliche Art», sagte Quenzer gestern. Er zeigte sich auch zuversichtlich, dass einheimische Anbieter bei Olympia auch tatsächlich zum Zug kommen könnten, zumal die Transportkosten ein wichtiger Kostenfaktor sind.

Überrascht und beeindruckt, dass nun bereits eine konkrete Umsetzung der andiskutierten Ideen präsentiert werden kann, zeigte sich gestern auch der Bonaduzer Ingenieur Walter Bieler, der ebenfalls an dieser Gesprächsrunde teilgenommen hatte. «Ich könnte mir vorstel-

len, dass dieses Objekt die Abstimmung ins Positive kehren könnte.» Auch er zeigte sich überzeugt, dass es für solche Module vielfältige Verwendungsmöglichkeiten im Kanton gibt. «Etwas kitschig finde ich im Moment einzig die Fassadenlatten», meinte er.

Sichtlich stolz auf ihre Arbeit waren auch die Zimmerleute, die das Modul in Rekordzeit erstellt haben. «Wir melden uns gleich schon als Voluntari für 2022», sagten sie mit leuchtenden Augen gegenüber dem BT. ► **Kommentar Seite Klartext**

Roadshow-Termine

Das Bündner Olympiazimmer geht auf Tournee durch den Kanton und kann von der Bevölkerung besichtigt werden.

- Di, 29.1. Landquart, Roter Platz
  - Di, 29.1. Forum im Ried (abends)
  - Mi, 30.1. Ilanz, Marktplatz
  - Do, 31.1. Disentis, neben Gemeindehaus
  - Sa, 2.2. St. Moritz, Schulhaus Grevas
  - So, 3.2. Scuol, Parkplatz Bergbahnen
  - Mo, 4.2. Chur, Bahnhofstrasse (16 Uhr)
  - Di, 5.2. Chur, Untere Bahnhofstrasse
  - Mit, 6.2. Davos, Parkplatz Arkaden
- Öffnungszeiten 11 bis 19 Uhr



Teamwork: Holzbauer Enrico Uffer, Markus Fischer, Präsident Graubünden Holz, und Architekt Gian Fanzun (von links) auf der Sonnenterrasse des Olympiazimmers.



Fixfertig eingerichtet: Dusche und WC im Olympia-Athletenzimmer.

Rothenbrunnen

Kollision auf der A13

Am Sonntagabend kam es auf der A13 bei Rothenbrunnen wegen eines Geisterfahrers zu einer Kollision.

Beim Unfall kam es auf der Südspur kurz vor der Ausfahrt Rothenbrunnen zu einer frontal-seitlichen Kollision zwischen zwei Personwagen. Der in Richtung Norden fahrende Lenker war dabei als Geisterfahrer unterwegs.

Der falsch fahrende Automobilist geriet auf Höhe des Anschlusses Thuis Süd auf der noch nicht richtungstrennten A13 auf die falsche Spur. Als er dies bemerkte, wollte er die Autobahn bei der Ausfahrt Rothenbrunnen wieder verlassen. Bevor es aber dazu kam, kollidierte er mit einem auf der richtigen Spur entgegenkommenden Personwagen. Zwei Insassen verletzten sich dabei leicht und die beiden Fahrzeuge erlitten Totalschaden. Bei der Kollision wurde an einem Fahrzeug ein Hinterrad weggerissen und blieb auf der Fahrbahn liegen. Ein nachfolgender Autofahrer bemerkte das zu spät und fuhr in das Rad hinein. Der Lenker dieses Autos erlitt ebenfalls leichte Verletzungen.

Wie es in der Mitteilung der Kantonspolizei heisst, wurden alle drei Leichtverletzten ins Spital Thuis gebracht. Die Südspur der A13 war im Anschluss an diesen Unfall während rund dreier Stunden gesperrt. Der Verkehr musste über die Kantonsstrasse umgeleitet werden. (bt)

Calanda-Wölfe

Besorgte Schafzüchter

Das Wolfsrudel am Calanda macht den St. Galler Schafzüchtern Sorgen. Das zeigte sich an einer Info-Veranstaltung.

Die Calanda-Wölfe wagen sich seit einigen Wochen immer wieder in die Talböden vor. Zu Problemen sei es allerdings nicht gekommen. Das Verhalten der Wölfe ist für die Wintermonate normal, wie Wildbiologe Hannes Jenny in der gestrigen Ausgabe des «St. Galler Tagblatts» zitiert wurde.

An einer offiziellen Informationsveranstaltung sind kürzlich die Schafzüchter aus den St. Galler Tälern rund um das Calandamassiv zusammengekommen. Sie folgten damit einer Einladung des St. Gal-

ler Amts. Viele Züchter und Alpbezwirtschaftler seien verunsichert, wie Martin Keller, Präsident des St. Galler Schafzuchtverbands, in der Zeitung zitiert wird.

«Unterstützung reicht nicht»

Besonders für kleinere Alpen sei das Wolfsrudel ein Problem. Denn diese könnten sich die Schutzmassnahmen gar nicht leisten. Übrig blieben für sie deshalb nur zwei Optionen: der Zusammenschluss mit anderen Alpen oder die Schliessung des Betriebs. Die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand reiche nicht aus.

Über 100 Schafzüchter, hauptsächlich aus dem Tamina-, Calfeisen- und Weisstannental, nahmen an der Veranstaltung teil. (mm)